

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Bandenbringer bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amts-Blatt



Für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Wirkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Miltz-Neigischen, Mohorn, Münzig, Neutirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhndorf, bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seelighaus, Sora, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkirch, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Heilage, wöchentlich illustrierter Heilage „Welt im Bild“ und monatlicher Heilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Antragsteller in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 89.

Dienstag, den 5. August 1913.

72. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Auf der Niederwarthener Eisbrücke sollen die Fahrbahn verbreitert und gepflastert und die Anschlagrampen beschottert werden. Deshalb wird die Brücke in der Zeit vom 6. dieses Monats bis ungefähr Ende Oktober dieses Jahres naheinander in halber Breite für den Fahrverkehr gesperrt. Inwieweit die Gangbahn für den Fußgängerverkehr zeitweise nicht benutzbar ist, wird der Verkehr auf die freie Hälfte der Straßenfahrbahn verwiesen.

Den Weisungen der zur Regelung des Verkehrs aufgestellten Posten ist Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Die Königlichen Amtshauptmannschaften Dresden-Auenstadt und Weissen am 1. August 1913.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Gebende Hand ist schön, wie sie auch sei.

Schulzspicere.

#### Neues aus aller Welt.

Die Einberufung des städtischen Landtages erfolgt wie üblich am 10. November.  
Die amtlichen Untersuchungen in der Angelegenheit Krapp sind nach einer Armeelieferungsform ausgedehnt worden, wobei sich ergab, daß unechte Beziehungen zwischen Heer und Privatindustrie nicht ausgeschlossen.  
Im dreijährigen Kriegsmilitärdienst wird ein besonderes Preiskriterium eingeführt werden.  
Die Jahresversammlung des Sächsischen Innungsverbandes trat am 28. Juli in Leipzig zum 26. Male zusammen.  
Das 30. Bundesfest des Deutschen Radfahrerbundes in Breslau mußte am Freitag seinen Anfang.  
Der Kaiser Schiller, der am Freitag von Chemnitz nach Wien zog, hat sich durch seinen Flug in den Besitz der Monarchie aus der Nationalflagge gelöst.  
In Paderborn (Westfalen) ereignete sich auf der Reise infolge eines Kesselsturzes ein schweres Unglück. Zwei Kinder wurden getötet, ein Knabe schwer und zehn Personen leicht verletzt.  
Die Schwierigkeiten in der Bildung des holländischen Kabinetts dauern an.  
Das österreichische Heer wird neu organisiert; die ganze Heeresmacht wird 5 Truppen-Oberinspektoren und 22 Korpskommandanten umfassen.  
Auf den meisten Punkten des Balkanriegelschachspieles ist der türkisch-italienische Krieg beendet.  
Montenegro dürfte von den Großmächten eine Anleihe von 30 Millionen Franken erhalten.  
In der rumänischen Armee ist die Cholera festgestellt worden.  
Die chinesische Regierung hat für die Auslieferung der Rebellen Führer hohe Belohnungen ausgesetzt.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

##### Merckblatt für den 3. August.

Sonnenaufgang 4<sup>12</sup> | Mondaufgang 5<sup>09</sup> V.  
Sonnenuntergang 7<sup>47</sup> | Monduntergang 8<sup>02</sup> N.  
1770 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Potsdam geb. — 1811 Gründung der Universität Breslau. — 1854 Dichterin Johanna Kuhn geb. zu Ringewiesen in Ostpreußen geb. — 1866 Dichter Hugo Salas in Böhmisch-Weipa geb. — 1872 König Haakon VII. von Norwegen in Charlottenlund geb. — 1897 Schauspielerin Marie Seebach in St. Moritz geb. — 1902 Komponist August Klughardt in Koflan geb. — 1911 Bildhauer Reinhold Weges in Berlin geb.

##### Merckblatt für den 4. August.

Sonnenaufgang 4<sup>23</sup> | Mondaufgang 6<sup>14</sup> V.  
Sonnenuntergang 7<sup>18</sup> | Monduntergang 8<sup>08</sup> N.  
1753 Dreißiger Gottfried Silbermann in Dresden geb. — 1846 Königlich-dänischer Bildhauer Stephan Lindig in Kronshelm geb. — 1897 Bildhauer Emil Camer in Kreuznach geb. — 1875 Dänischer Dichter Hans Andersen in Kopenhagen geb. — 1877 General-Feldmarschall Karl von Scharnow in Landau geb.

##### Merckblatt für den 5. August.

Sonnenaufgang 4<sup>27</sup> | Mondaufgang 6<sup>18</sup> V.  
Sonnenuntergang 7<sup>21</sup> | Monduntergang 8<sup>12</sup> N.  
1772 Erste Teilung Polens — 1811 Französischer Komponist Ambroise Thomais in Reims geb. — 1842 Maler Ferdinand Keller in Karlsruhe geb. — 1860 Französischer Schriftsteller Guy de Maupassant auf Schloß Noirmont geb. — 1851 Dramatiker Felix Schlegel in Berlin geb. — 1886 Literarhistoriker Heinrich Hoff in Litzers geb. — 1839 Schriftstellerin Fanny Lewald in Dresden geb. — 1805 Sozialist Friedrich Engels in London geb. — 1901 Kaiserin Elisabeth auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg geb. — 1906 Schriftsteller Julius Stinde in Dölsberg geb. — Schriftsteller Paul v. Schönthan in Wien geb.

Das Werden des Künstlers. Der heiligste Geburtstag des heiligen Dichters Peter Rosegger, den Deutschland seitlich begangen, hat wieder wunderliche Anschauungen gesetzt. Die so recht dazum, die geringe Verständnis die Großstadt für das Werden einer echten, verinnerlichten Kunst hat. Man sollte es nicht glauben: viele Artikelreiter haben sich gemundet, wie aus einem Waldbauern- und einem fahrenden Schneidergesellen ein so starkes Dichtertalent entstehen könnte. Ganz ohne „Bildung“ sei

Rosegger schöpferisch geworden. Die alte Lebensart der Aufklärerzeit: der Mensch fängt überhaupt erst an, wenn er ein Gymnasium beendet hat, und wenn er auswendig weiß, was in den Büchern inwendig steht. Und dann der Dorianer. Hat das Dorf denn einen Horizont? Dort gibt es ja gar kein Leben, nur wenig Menschen: ein Gleichmaß der Dinge, das keine aufwühlenden Erregungen kennt und keine Wüste, die durch den Gegensatz zum Alltag zum Bewußtsein kommt. Das gewaltige Schicksal, das wie der Erzengel Gabriel mit dem Flammenschwert vor dem Paradies steht, ist dort nur ein Falter, der von Blüte zu Blüte schwebt. So sprechen die Weisen der Großstadt, dieselben, die einen heiligen Schreck bekommen, wenn sie einen Menschen „mit ohne“ stellen Stehfragen stellen. Die Wahrheit leben sie nicht. Man blide in die Literaturgeschichte, in die Wissenschaft. Alle bedeutenden Werke sind von Männern geschaffen worden, deren Kindheitserinnerungen erfüllt waren vom Duft des Dorfes. Dort haben sie in der Beobachtung der Natur, in der Freizügigkeit der Bantafel, in der Weitsicht des Sinnes jene große Kraft gefunden, die aus dem Schacht der Seelen das Erz heraus-schlägt. Aus dem Markt ihrer häuslichen Ahnen, aus ihrer Freude am Fabulieren, aus ihrer nachdenklichen Betrachtung allen Werdens in der Natur und im Menschenleben ballte sich in Begnadeten die Energie des Schaffens zusammen. Was lautlos in den Ahnen war, wurde wie ein hallender Ruf in den Enkeln. Was groß und tief war in den Gefühlen, wurde in den Nachkommen zu einer Leidenschaft, die die Geschlechter fortrif. Die Großstadt liebt die Kerwen. Die Uraewalten des Landes spannen sie zu den großen Leistungen, die Schönheit und Aufwärtstrieb in die Menschheit bringen.

— Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 2. August: Die russische Kirche, die zum Gedächtnis der in der Völkerschlacht gefallenen Russen in Leipzig errichtet wird, geht ihrer Vollendung entgegen. Ihre Weihe erfolgt bekanntlich am 17. Oktober. — 3. August: Das schwedische Korps, bis dahin in pommerischen Quartieren, setzt sich in der Richtung nach Berlin in Bewegung. — 4. August: Blücher erhält seine Ernennung zum Oberkommandierenden der schlesischen Armee zugestellt. — Napoleon kommt nach einer Reise von Mainz über Würzburg, Bamberg, Bayreuth und Erfurt wieder in Dresden an.

— Die Verordnung über die erstmalige Wahl der Organe der Krankenkassen im Sinne der Reichsversicherungsordnung sowie der Versicherungsvertreter bei den Versicherungsämtern und der Versicherten-Beisitzer bei den Oberversicherungsämtern wird im „Dresdner Journal“ und in der „Leipziger Zeitung“ bekannt gegeben.

— Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen veranstaltet vom 23. August dieses Jahres an den 10. Lehrgang zur Ausbildung von Beamten für Rindviehkontrollvereine. Der Lehrgang wird wie bisher an der Landwirtschaftlichen Schule in Annaberg abgehalten werden. An dem Lehrgang können junge Leute teilnehmen, welche mindestens 18 Jahre alt sind, eine zweifelhafte landwirtschaftliche Schule mit gutem Erfolg absolviert haben und zwei Jahre in einem Gutsbetriebe tätig gewesen sind. Die Zulassung von solchen jungen Landwirten, die eine landwirtschaftliche Schule nicht besucht haben, kann nur ausnahmsweise erfolgen und wird von dem Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig gemacht. Gesuche um Zulassung sind bis zum 10. August dieses Jahres an das Direktorium des für den Wohnort des Betreffenden zuständigen landwirtschaftlichen Kreisvereins, von außerhalb Sachsens Wohnenden an den Landeskulturrat zu richten. Dem Gesuche sind beizufügen: 1. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf; 2. Schulzeugnisse und Zeugnisse über die praktische Vorbildung (in Handschrift oder beglaubigter Abschrift); 3. ein polizeiliches Führungszeugnis; 4. eine ärztliche Bescheinigung darüber, daß der Gesuchsteller zurzeit in körperlicher Beziehung geeignet erscheint, die Tätigkeit eines Kontrollbeamten auszuüben. Die Entscheidung über die Zulassung ist dem Landeskulturrat nach Gehör der zuständigen Kreisvereine vorbehalten.

— Grundzüge für die Einbürgerung von Armeeklassen. Um in Gewerbebetrieben aller Art die Einbürgerung leistungsfähiger Automobilistzüge, die im Kriegsfall für militärische Zwecke Verwendung finden können, zu er-

leichtern und zu beschleunigen, gewährt die Heeresverwaltung den Besitzern derartiger Kraftwagen Prämien. Sie bestehen in einer einmaligen Beschaffungsprämie und in Betriebsprämien, die am Schlusse des 2., 3., 4. und 5. Betriebsjahres ausgezahlt werden. Ueber die Anforderungen, die an die Fahrzeuge gestellt werden, und über die sonstigen Bedingungen für die Gewährung der Prämien gibt eine von der Heeresverwaltung veröffentlichte Drucksache Aufschluß. Die Drucksache kann in der Kanzlei der Handelskammer eingesehen oder von ihr auf kurze Zeit entliehen werden. (Aus Nr. 7 der Mitteilungen der Handelskammer zu Dresden, Juli 1913.)

— Sächsisches Staatsschuldbuch. Eingetragen waren Ende Juli 1913: 2567 Konten im Gesamtbetrage von 168289800 Mark.

— Die Gruppe „Ballonaufnahmen“ in der Internationalen Baufach-Ausstellung. Die Besucher der Internationalen Baufach-Ausstellung, die ihre Freude haben an all dem Schönen und Großen, das in den einzelnen Ausstellungshallen geboten wird, werden sich schwerlich einen Begriff davon machen können, welche Fülle von Arbeit geleistet wurde und noch heute geleistet wird, um alles das erst einmal zu schaffen und dann weiter auszubauen. Ueber die ganze bewohnte Erde hat sozusagen die Ausstellung ihre Arme gestreckt, um alles, was an Bauten der verschiedensten Art vorhanden ist, in ihren Kreis hineinzuziehen. Auch in die Erde ist man hinabgestiegen und zeigt neben gewaltigen Tunnelbauten die verzweigten Röhren- und Kabelanlagen, die unter der Erde das Nervenystem der modernen Großstadt darstellen. Doch alles dies genügt dem menschlichen Geiste noch nicht, auch das gewaltige Luftmeer mußte dienstbar gemacht werden für die Zwecke und Ziele der Baufach-Ausstellung. Eine ganz neue Wissenschaft der Photogrammetrie ist es, in die der Besucher in der Gruppe für Ballonaufnahmen durch Photographien eingeführt wird, die vom Fessel- und Freiballon, vom lenkbaren Luftkrenzler sowie vom unbemannten Versuchsballon und dem modernsten Luftfahrzeug, dem Aeroplan, aufgenommen wurden. Geradezu bahnbrechend ist diese neue Wissenschaft für das Städtebau- und Siedelungswesen geworden, da sie eine genaue Uebersicht über die Verteilung von Land und Wasser, Wiese und Wald bietet und so für die ständige Expansion der Städte und für die Anlage neuer Siedelungsklöster äußerst wertvolle Winke gibt. Auch dem Ingenieur werden durch diese Wissenschaft ganz neue Wege gewiesen. Er sieht, wie das Netz der Eisenbahnschienen und Kanäle, die Handel und Verkehr fördern, in günstiger Weise ausgebaut werden kann. Ihm öffnen sich ganz neue Perspektiven für die Anlage von Brücken, dem Bau von Talperren und Wehren, kurz über alles, was dazu beiträgt, die Oberfläche unserer Erde auszugestalten und immer mehr dem menschlichen Geiste dienstbar zu machen. Auch für andere Gebiete, so das moderne Vermessungswesen und vor allem für den Aufklärungsdienst in Kriege sind solche Ballonaufnahmen von eminenter Wichtigkeit. Von allem nun, das die Photographie aus der Vogelperspektive darzustellen im Stande ist, wird in der Gruppe für Ballonaufnahmen eine besonders lehrreiche Auswahl gezeigt. Man sieht Häusermeere und Herrenschlöffer, liebliche Landschaftsbilder und die Miesenzentren des Weltverkehrs, man sieht Dörfer und Städte, moderne Bäder neben verträumten Weltwinkeln, ein Gewirr von Eisenbahnschienen und Kanälen und anderes mehr. Wohlbekannte Namen aus Luftschiffertreien treten und hier entgegen, so des Majors von Abercron und des bekannten Hauptmann Härtel, der vor allem auch vorzüglich gelungene Aufnahmen der Internationalen Baufach-Ausstellung aus 700 Meter Höhe von einem Doppeldecker gemacht hat. Von den gezeigten Bildern seien kurz erwähnt die Aufnahmen von Leipzig, von Stadt und Schloß Meiningen, vom Düsseldorf Hafen, von Bonn und Kassel und der alten Misenstadt Jena. Besonders originell ist die Aufnahme der Kirche in Marsbergen von einem Zeppelinkrenzler aus, bei der der Luftschiffhatten, der die Kirche zum Teil verbirgt, deutlich zu sehen ist, ferner des Dorfes Werbelin bei Leipzig,

eines sogenannten Hundlings und eines alten wendischen Dorfes in stiller Weltabgeschiedenheit. Noch viele andere Bilder, die beim Beschauer sicherlich so manche liebe Erinnerung hervorrufen, sind hier zu sehen, doch würde ihre Aufzählung zu weit führen, und es mag diese kurze Auswahl genügen, die vielleicht so manchen zur Besichtigung der hochbedeutenden Abteilung veranlassen wird.

**Ernteaussichten.** Im allgemeinen sieht, schreiben die „Dresdner Nachrichten“, in ganz Deutschland dieses Jahr eine recht gute Getreide- und Kartoffelernte zu erhoffen. Das mit Anfang voriger Woche endlich eingetretene bessere Sommerwetter hat das wichtige trockene Hereinbringen des Getreides, so weit es schon gemäht war und in Puppen bestand, in den letzten Tagen ermöglicht. Die bisher noch auf dem Halme stehenden Getreidesorten sind nun sämtlich rasch herangereift, und allseitig ist man mit den Arbeiten des Erntens beschäftigt, so daß, wenn das günstige Wetter anhält, die Felder in unserer Gegend in kurzer Zeit geleert sein werden und ihr reicher Segen geborgen sein wird. Der durch das vorhergehende feuchte Wetter günstig beeinflusste Stand der Kartoffelfelder kommt bereits in den Verkaufspreisen der Frühkartoffeln zum Ausdruck, die gegen das Vorjahr schon wesentlich billiger sind.

**Erträge der Obstbaukulturen in der Agl. Amtshauptmannschaft Meißen.** Der Amtshauptmannschaft Meißen A. erzielte wieder den höchsten Pflanzenertrag mit 15824 Mark gegen 18928 Mark im Jahre 1912. Im folgenden Jahre mit 6535 Mark gegen 7822 Mark im Vorjahr, Meißen B. mit 5230 Mark gegen 4753 Mark im Vorjahr, Rostock mit 3128,5 Mark gegen 4197 Mark und Wilsdruff mit 1718 Mark gegen 5122 Mark im Vorjahr. Der Gesamttertrag beziffert sich 1913 auf 32435,5 Mark gegen 40822 Mark im Vorjahr.

Wie bekannt sein dürfte, besteht die Absicht, in diesem Jahre, dem Jahre der Erinnerung an die Heldentaten unserer Vorfahren in den Befreiungskriegen, einen allgemeinen Kornblumentag zum Besten der deutschen Veteranen aus den Feldzügen bis mit 1870/71 und der Kämpfer in China und in den deutschen Kolonien abzuhalten. Durch Ministerialverordnung ist dazu Genehmigung erteilt und nachgelassen worden, daß in Sachsen die Sammlungen je nach den örtlichen Verhältnissen an einem Tage zwischen dem 30. August und 7. September 1913 veranstaltet werden. Mit der Frage, wie man sich in Wilsdruff und näherer Umgebung dazu stellen wolle, befaßte sich am Sonnabend Abend eine vom Vorstande des Königl. Sächs. Militärvereins für Wilsdruff und Umgebung nach dem weißen Saale des Hotels zum Adler in Wilsdruff einberufene und zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern der Behörden und Vereine in Wilsdruff und näherer Umgebung. Man beschloß einstimmig, den Kornblumentag am Sonntag, den 31. August abzuhalten, und wählte zur Vorbereitung der in festliches Gewand zu kleidenden Veranstaltung folgende Ausschüsse: 1. Berechnungsausschuß (Bürgermeister Künzel, Lehrer Schneider, Stadtverordneter Amtsgeschäftsführer Weiß, Buchdruckereibesitzer Bichante), 2. Finanzierungsausschuß (Sparfassenleiter Junge, Kaufmann Georg Adam, Stadtverordneter Geschäftsführer Veitrich, Stadtverordneter Apotheker Tschafel), 3. Dekorationsausschuß (Branddirektor Geißler, Tischlermeister H. Biefner, Stadtverordneter Möbelfabrikant Schlichenmaier), 4. Vergütungsausschuß (Stadtverordneter Getreidehändler Seidel, Oberpostassistent Ebert, Bahnbediensteter Kleisch, Kaufmann Otto Wehner). Zu unterstützenden Mitgliedern des letzteren und des aus den Vorsitzenden der Eingeladenschiffe unter Vorsitz des Stadtverordneten Kantor Dienrich gebildeten Hauptauschusses wurden gewählt die Herren Gemeindevorstand Gutsbesitzer Kirchner für Birkenhain, Sattlermeister Kirsten für Limbach, Pfarrer Krautz für Lundersdorf, Privatmann Julius Rehnert für Hühndorf, Gutsbesitzer Nitzsche für Sora, Lampersdorf und Lügen und Gutsbesitzer Walther für Sachsdorf. Die einzelnen Ausschüsse sind überdies berechtigt, sich durch Zuwahl von zur Mitarbeit bereiten Damen und Herren zu ergänzen. Die Ausschüsse dürften die Vorarbeiten alsbald aufnehmen. Da bereits Vereine und einzelne Herren ihre Mitwirkung am Kornblumentage freudigst in Aussicht gestellt haben und dies noch von weiteren zu erwarten steht, ist zu hoffen, daß der Tag nicht nur gungreich, sondern, was das Wichtigste ist, auch recht ertragsreich zum Besten unserer Kampfgenossen werden wird. Vielleicht werden wir bald in die Lage versetzt, Einzelheiten über die geplanten Veranstaltungen zu verraten.

**Wetterausichten für heute:** Nordwestwinde, Bewölkungszunahme, Abkühlung, noch kein erheblicher Niederschlag. — Luftwärme gestern mittag + 22° C.

**Serzogswalde, 2. August.** Auf der Straße von hier nach Mohorn stürzte am Freitag Mittag der Schlosserlehrling B. aus Helbigsdorf vom Rade. Er zog sich hierbei einen Schließelbeinbruch sowie äußere Verletzungen zu und fand Aufnahme im Bezirkskrankenhaus Wilsdruff.

**Braunsdorf, 2. August.** Herr Gemeindevorstand Franz Krumbiegel, technischer Betriebsleiter der Vereinigten Braunsdorfer Dolomit-Werke, ist auf weitere drei Jahre als Vertrauensmann der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft 7, umfassend die Amtshauptmannschaften Dresden-Altsadt, und Neustadt mit den Städten Dresden und Nadeberg, neu gewählt worden.

**Dresden, 4. August.** Einen graufigen Tod suchte die 54 Jahre alte, in Pötschappel geborene Köchin Lubmilla Dröhner. Die hier auf der Palmstraße wohnhafte Frau übergieß sich mit Petroleum und setzte sich in Brand. Die Flammen schlugen sofort empor, und unter fürchterlichen Schmerzen brach sie zusammen. Mit gräßlichen Brandwunden bedeckt wurde sie im Unfallwagen dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorging, wollte die Köchin ihrer Schwester nicht mehr zur Last fallen. In ihrem Handtäschchen hatte sie 80 Mark, für Begräbniskosten bestimmt.

**Gartba bei Tharandt, 4. August.** Nächsten Mittwoch und Mittwoch, den 13. August, finden im Kurhaus zwei große Konzerte mit darauffolgender Reunion statt. Hierbei wird den besten Tänzern und Tänzerinnen Gelegenheit geboten, sich an einer Tanzkonkurrenz zu beteiligen, welcher sehr hübsche preiswerte Gegenstände im Werte von 60 Mk. zur Verfügung stehen, um von ihrem so lieb gewonnenen Kurort mit nach Hause genommen werden zu können. So dürfte wohl der Wunsch schon jetzt ausgesprochen werden, daß sich alle Tanzlustigen für diese beiden Haupttage in

dieser Saison rüsten. — Am Freitag, den 8. August, findet von nachmittags 3 Uhr an das berühmte Kur- und Kinderfest statt, wozu die vielen Vorbereitungen schon jetzt getroffen werden: Anzug der Kinder, Vogelschießen, Konzert, Lampenzug, Illumination, Höhenbeleuchtung.

**Gartba bei Tharandt, 1. August.** Heute wurde die Automobillinie Tharandt (Bahnhof) — Hintergeredori — Gartba — Speckshausen der Bestimmung übergeben. Ein „Saurer“-Wagen von 3 PS, Type Königl. Sächs. Staatsbahn, für 18 Personen und 4 Nutzlaste vermittelt den Verkehr. Durch Briefkasten und vordruckschriftmäßiges Postfach ist der Wagen zur Postbeförderung geeignet. Auf dem Dach ist Raum für Gepäck vorgesehen. Im Winter wird der Wagen geheizt.

**Oberbohrisch, 2. August.** Die bei dem Gutsbesitzer E. Stein in Diensten stehende 15jährige Tochter des Wirtschaftsbefähigten H. Richter geriet vor einigen Tagen so unglücklich unter die Wäschemangel, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Leipzig, 3. August.** Das Jeyvelinluftschiff „Sachsen“ unternahm heute seine 100. Fahrt, und zwar stieg es um 6 Uhr in Leipzig auf, traf um 8,18 Uhr in Plauen ein und führte dort Rundfahrten aus.

**Leipzig, 3. August.** Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal wird die Deutsche Studentenschaft einen großen Festzug veranstalten, zu dem sich bisher 3000 Studenten mit 200 Fahnen und 600 Chargierten angemeldet haben.

## Rund um die Woche.

[Völker Europas...]

Eine Pause ist in dem mörderischen Völkerringen auf der Balkan-Halbinsel eingetreten. Drei Friedenskonferenzen und Ministerkongresse haben sich um den Frieden bemüht, eine in London, eine in Nisch, eine in Bukarest. Dabei ist das permanente Weltfriedens-Institut in Haag noch einmal in Tätigkeit getreten. Bei so viel Friedensbemühungen sollte doch wohl etwas herauskommen. Freilich bemüht sich Europa schon seit fast einem Jahr, erfolgreicher in seiner Friedenswirkung ist jedenfalls das neue Vordringen der Türken gewesen. Die lange bestürzte Adrianopolis haben sie ohne einen Schuß, ohne einen Scherz wieder genommen. Die Türken wollen Adrianopol behalten und möglichst noch viel mehr dazu haben. Da mußte doch bei den kämpfenden Brüdern von selbst der Gedanke wach werden: Wozu denn der ganze Krieg? und die Stimmung, lieber in Frieden das gemeinsame Ererbte zu teilen, stieg. Noch mehr vielleicht, als Rußland verkündigte, daß es nun auch keine „Grenzfortressen“ in Armenien beanspruche. So etwas steckt an.

Unser Bundesgenosse Österreich hat in dem ganzen Kriege eine wenig beneidenswerte Rolle gespielt. Es sei in diesem Jubiläumjahr gestattet, eine Napoleon-Erinnerung aufzufrischen. Kurz vor der Schlacht von Großbeeren, deren Jahrestag nun bald kommt, besprach der Kaiser mit seinen Marschällen den Kriegspland und die Fähigkeiten seiner Gegner. „Und Bernadotte?“ fragte einer, „was wird der Schwedenprinz tun?“ — Napoleon lachte: „Rien que plastrer“, zu deutsch: „Er wird auf der Stelle treten.“ Jeder Soldat, jeder Turner kennt dies Kommando. Unser Verbündeter hat zu lange auf der Stelle getreten, und nun ist der Fall Rebl passiert, und jetzt der böhmische Landesbankrott. Da wird wohl keine Hoffnung mehr sein, daß Österreich noch zum Marschieren kommt. Herr Conrad v. Höbendorff weiß verärgert in den Tiroler Bergen und gebraucht eine Kur. Österreich aber kündigt eine große Heeresvorlage an. Bu spät!

Kaiser Wilhelm hat dem Norwegerkönig Haakon die Frithjofstatue übergeben als eine Guldigung für die Schönheit seines Landes, als eine Dankesbezeugung für die Erholung, die er auf seinen Nordlandsfahrten 25 Jahre lang gefunden hat. Er hat dabei Worte gesprochen von dem Zusammenhange der germanischen Völker. Ja, der Frithjof steht so etwa in der Mitte der germanischen Staaten Europas: Deutschland, Holland, England, Norwegen, Dänemark und Schweden, man kann auch noch Island dazu rechnen. Gewiß ist dieser Gedanke, der den Kaiser erschütterlich schon lange befeelt hat, durch die traurigen Kabbalgerien der Balkanvölker wieder frisch in den Vordergrund getreten. Ja, wenn die germanischen Völker Europas treu zusammen hielten und die stammverwandten Nordamerikaner uns stets freundschaftlich blieben — die ganze Welt könnte nicht widerstehen, und der Weltfrieden wäre gesichert. Ob man aus der Ansprache des Kaisers eine kleine Mahnung an die Dreibundsfreunde herauslesen soll, die wirklich in den letzten Jahren unseren Erwartungen nicht ganz entsprochen haben?

Der Kaiser hat freilich gegen Ende seiner Ansprache auch die „Indogermanen“ überhaupt zu einem Zusammengehen aufgefordert; das würde also auch die romanischen und die slavischen Volksstämme mit einbeziehen in den Friedensbund. Gewiß sind uns diese Völker, wenigstens einige, durch tausend Kulturbeziehungen eng verbunden, und wir würden es freudig begrüßen, wenn endlich Frankreich aus seinem Schmolzwinkel herauskäme. Der ganze bewaffnete Friede, der Europa bauend in Rüstungen zwängt und einen gegen den anderen mißtrauisch macht, kommt ja nur von den Revanchegedanken unserer westlichen Nachbarn her. Leider sind die Franzosen auch heute noch, da ihnen eine praktische Ausführung ihrer Revanchedenken immer weniger möglich wird, mit ihrer alten Verbissenheit bei der Sache, und wir haben keine Hoffnung, daß sie in den nächsten Jahren von diesen über 40 Jahre zehrigten Träumen erwachen werden. Was gilt's, sie werden 1870 noch ebenso verbissen das fünfzigjährige Jubiläum ihrer unbefriedigten Rache feiern?

Die „gelbe Gefahr“ gegen die der Kaiser vor nun beinahe 20 Jahren die Völker Europas ausgerufen hat, ist mit der Zeit glücklicherweise recht klein geworden. Japans Sorgen richten sich höchstens gegen die Westküste Amerikas, aber der russische Krieg hat trotz der großen Siege die Flügel der Wälsche stark geschädigt. Und China? Wieder lobt der Bürgerkrieg im Reich der Mitte, Nord kämpft gegen Süd, die Republik gegen die verkappte Monarchie, und das Land als Ganzes ist im Westen und im Norden so im Fall der Außenprovinzen bedroht. Ein Fortschritt ist zu erkennen. Vor 12, 13 Jahren wütete die Volksleidenschaft gegen die weißen Eindringlinge, und der deutsche Gesandte fiel in Befang von der Kugel des Reuchters. Heute versichern sowohl die Regierungsbehörden wie die Emigranten, daß den Fremden kein Daar

zerrückt und ihr Eigentum geschützt werden solle. Da ist die Waldsee-Expedition doch nicht so ganz ohne Wirkung geblieben. Ja, wenn Europa einig ist, dann ist schon seinen Willen durch. Warum ist Europa nicht einig?

## Aus der Bukarester Konferenz.

### Griechisch-serbische Ansprüche — Einschreiten der Mächte.

Die Forderungen der verbündeten Griechen und Serben an Bulgarien sind ziemlich weitgehend und zwar folgende: 1. Die Verbündeten verlangen als Grenze den Lauf der Struma, beginnend an der alten bulgarisch-türkischen Grenze, bis zum Sarbber, dann der Wasserseide folgend bis Krakraj, von dort nördlich und nordöstlich über Resha nach Stula, dann über Siplowa und Daliboska zur Wasserseide bis Kuslar, von dort mit der Richtung auf Dschagbada über Morgassan, Melowa, Lotabshida bis Nordshala, absteigend sodann gegen Süden über über Kaplatzepe und Galkerepe, endend am Agäischen Meer drei Kilometer östlich von Matri. 2. Bulgarien entläßt allen Ansprüchen auf alle Inseln im Agäischen Meer. 3. Entschädigung der Einwohner und Regelung der bereits früher vorgebrachten Streitfragen betreffend die serbisch-bulgarischen Grenzfragen. 4. Garantie für die Aufrechterhaltung der Freiheit in Schule und Kirche der griechischen Gemeinden Thraziens.

Inzwischen sind auch die Großmächte nicht untätig geblieben. Sie haben ihren Botschaftern in Konstantinopel scharfe Anweisungen gegeben, von der Fortsetzung der Annäherung des Londoner Friedensvertrages zu verlangen. Das heißt, die Türken sollen Adrianopol sofort aufgeben und sich auf die Befestigung der Grenzlinie Enos-Ridha beschränken. In Pariser unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß Rußland keine Absicht in Armenien einzumarschieren, endgültig aufgegeben hat, dagegen scheint die Befestigung von Ridha durch ein ansehnliches russisches Truppenkontingent beschlossene Sache zu sein.

### Verschiedene Meldungen.

**Bukarest, 2. Aug.** Es wird unter verschiedenen Delegationen weiter verhandelt, was an sich schon auf einen günstigen Stand der Verhandlungen schließen läßt. Es wird eine dreitägige Verlängerung der Waffenruhe angestrebt werden.

**Konstantinopel, 2. Aug.** Es beschäftigt sich, daß die türkischen Aufklärungsabteilungen auf türkisches Gebiet zurückgekehrt sind und an der alten türkisch-bulgarischen Grenze halten.

**Sofia, 2. Aug.** Die bulgarische Regierung erhielt die Verständigung, daß die Deutsche Bank und die Deutsche Orientbank von dem Staatssekretär v. Jagow angewiesen worden seien, der Türkei keinerlei Geldmittel bereitzustellen, solange deren Truppen Thrazien nicht verlassen hätten.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Die Anregung des Brüngegenten Ludwig, betreffend Arbeitslosenversicherung, die er kürzlich in einem Schreiben an den bayerischen Minister des Innern gerichtet hat, ist bereits auf günstigen Boden gefallen. Als erste Frucht dieser Anregung darf wohl angesehen werden, daß die Nürnberger Stadtverwaltung im Etat 80 000 Mark zur sofortigen Einführung einer Arbeitslosenversicherung bereitgestellt hat. Diese soll in Kraft treten, sobald die Staatsregierung erklärt, daß sie jedesmal die Hälfte der anfänglichen Kosten tragen wolle.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Die neueste Sensation ist, daß die Stadt Prag vor dem Bankrott steht. Die Schuldenlast der Stadt Prag beträgt 205 Millionen Kronen und verschlingt somit die gesamten städtischen Einnahmen in Höhe von 30 Millionen Kronen allein schon durch Amortisation und Zinsen. Die Stadt war schon im letzten Jahre nicht mehr imstande, die Zinsen völlig zu bezahlen. Wenn es der Gemeindevertretung nicht gelingt, eine neue Anleihe aufzubringen, oder wenn die Verwaltungskommission die Zustimmung hierzu verweigert, so ist der Prager Stadtrat, der aus Tschechen besteht, gleichfalls genötigt, zurückzutreten und nach dem Beispiel des Landesauschusses die Ordnung der städtischen Finanzen einem Regierungskommissar zu überlassen.

### Venezuela.

\* Daß die Revolution in vollem Gange ist, wird durch weitere Depeschen aus New York bestätigt. Sie wird von Expräsident Castro geleitet, dessen Bruder Carmelo sie vorbereitet hat. Das venezolanische Parlament übertrug dem Präsidenten Gomez diktatorische Gewalt zur Unterdrückung der Revolution. Die Gouverneure der einzelnen Staaten in Venezuela haben Gomez ihre Hilfe angefragt. Amtliche Depeschen aus Caracas melden, daß die aufständischen Truppen an zwei Plätzen von den Regierungstruppen zurückgeworfen wurden. Aus Caracas sind den Aufständischen keine Soldaten entgegen geschickt worden, da die Regierung die Staatsstruppen für stark genug hält. Die nordamerikanische Regierung erteilte dem Kreuzer „Des Moines“ Befehl, sofort zum Schutze der amerikanischen Interessen nach Venezuela abzugehen.

### China.

\* Die Revolution scheint zum Stillstand gekommen zu sein. In Shanghai, dem Hauptberd, ist alles ruhig, und die verstärkten Truppen Juan-Schitais beherrschen die Situation. Admiral Feng hat im Namen Juan-Schitais in Shanghai eine Proklamation veröffentlicht, die für die Auslieferung der Rebellenführer, tot oder lebendig, Belohnungen aussetzt, und zwar 100 000 Dollar für Quanghing, 50 000 Dollar für Tschentschime und 20 000 Dollar für Suangfu und Kschutsheng.

## Nah und fern.

o **Deutscher Saatenstand.** An amtlicher Stelle werden die Ernteaussichten im allgemeinen als befriedigend, teilweise als gute angesehen. Im Westen und Süden hat endlich warmes und trockenes Wetter die gefahrdrohende Regenperiode abgelöst und die Hoffnungen auf eine mittlere und gute Ernte neu belebt. Im Osten und in verschiedenen Bezirken Mitteldeutschlands, wie im Königreich Sachsen, ist die Roggenerte durch Niederschläge verzögert. Über zu große Trockenheit ist nur noch vereinzelt, wie in Brandenburg, Pommern und Westfalen, berichtet. Winterroggen ist schon viel geschitten, aber erst zum Teil eingefahren. Während auf besseren Abden der Ertrag sowohl nach Quantität als Qualität als ein mittlerer bis

guter bezeichnet wird, ist für leichte Böden vielfach nur ein geringer Ertrag und ein kleines Korn beobachtet. Der Winterweizen hat weitere Fortschritte gemacht. Vereinzelt wird bei ihm über Steinbrand und Rost geklagt. Die nur in geringem Umfange gebaute Wintergerste hat einen mittleren bis guten Ertrag gegeben. Die Sommergerste verspricht gleichfalls einen mittleren Ertrag. Das Schmerzkrankheit bleibt im Norden und Osten der Gasse, während sein Stand im Westen und Süden im allgemeinen vorzüglich ist. Die Wiesen haben sich im allgemeinen günstig weiter entwickelt, während die Kleefelder mehrfach nur geringes Wachstum zeigen. Die Heuernte ist der Menge nach befriedigend bis gut, aber vielfach geringwertig. Von den Hackfrüchten haben die Rüben den besten Stand, während die Berichte über die Kartoffelfelder sehr verschieden lauten. Die Spätartoffeln haben meistens Fortschritte gemacht, während die Frühartoffeln mehrfach die Blattrollkrankheit zeigen und nur geringe Erträge liefern.

**Schwere Unwetterschäden in Italien.** An der Ostküste Italiens, in der Gegend von Rimini, richtete ein Wirbelsturm große Verheerungen an. In der Stadt selbst wurden zahlreiche Häuser vom Sturm zerstört. Durch herabfallende Steine wurden zehn Menschen getötet. Mehrere Bauern, die auf dem Felde arbeiteten, wurden vom Blitz erschlagen. In Apulien sind Weinberge und Olivenärten verheert. Der Schaden wird auf 25 Millionen Lire geschätzt.

**Neun Wäscherinnen ertranken.** In Genf stürzte auf einem unterhalb der Coulouvrierbrücke in der Rhone liegenden Wäscherboot der Boden plötzlich ein. Elf beim Waschen beschäftigte Frauen verschwanden in den Fluten der Rhone, die an dieser Stelle wegen der oberhalb der Brücke geöffneten Schleusen besonders reißend ist. Vier Leichen sind bis jetzt geborgen. Nur zwei Frauen wurden, schwer verletzt, noch lebend aus dem Wasser gezogen.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 3. August.** Zu dem Schicksal Adrianopels schreibt die regierungsoffizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: In der Frage der Zukunft Adrianopels ist eine schärfere Zuspitzung vermieden worden. Die dauernde Wiederbeziehung Adrianopels würde den Anlaß zu einem neuen Waffengang zwischen der Türkei und dem an seiner Zukunft nicht verzweifelnden Bulgarien fortbestehen lassen. Sie würde ein Hindernis für die von beiden Regierungen gewünschte gute Nachbarschaft sein. Sie würde die Türkei zu unachlässigen militärischen Anstrengungen in Thrazien und für solche Zwecke zum Verbrauch von Mitteln zwingen, die das osmanische Reich mit mehr Nutzen für seine Zukunft anderen Aufgaben zuwenden könnte. Dies ist die Ansicht aufrichtiger Freunde der Türkei.

**Paris, 3. August.** Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim, hat nach einer Meldung des „Echo de Paris“ den Großwesir Bringen Edid Halim davon in Kenntnis gesetzt, daß Deutschland niemals eine Besetzung türkischen Gebiets, selbst im entferntesten Kleinasien, durch Rußland zugeben werde. Diese Erklärung soll auf der Pforte und in diplomatischen Kreisen großen Eindruck gemacht haben.

**Paris, 3. August.** Die Bulgaren sollen sich kurz nach dem Abschluß des Waffenstillstandes eines schweren Verlustes gegen das Völkerrecht schuldig gemacht haben. Der Kommandeur der serbischen Timofidivision, die gegenwärtig Biddin belagert, schickte, wie das „Journal“ berichtet, am Mittwoch, den 30. Juli, einen Parlamentär zu den Bulgaren, um ihnen den Abschluß des Waffenstillstandes mitzuteilen. In Begleitung des beauftragten Offiziers befanden sich ein Trompeter und ein Staboffizier, der die weiße Parlamentärsflagge trug. Als sie sich nur noch wenige Schritte von dem Dorfe Novo Schitschi befanden, begannen die Bulgaren plötzlich aus einem Maschinengewehr auf die kleine Kavalkade zu schießen. Der Trompeter und der Fahnenträger fielen zu Tode getroffen zu Boden, nur der Offizier entrannte wie durch ein Wunder dem Tode. Dieser Verlust gegen § 32 des Haager Abkommens fällt um so schwerer ins Gewicht, da er nicht auf ein Versehen eines gemeinen Soldaten zurückgeführt werden kann, denn der Befehl zum Abfeuern eines Maschinengewehres kann nur durch einen Offizier erteilt werden.

**London, 3. August.** Der französische Botschafter Cambon hat der Londoner Botschafterreunion den Vorschlag gemacht, Griechenland durch Abtretung aller ägäischen Inseln zur Anerkennung der albanischen Südgrenze Stylos-Triestabai-Gorika zu bestimmen.

**Sofia, 3. August.** Die bulgarischen Delegierten haben ihre Gegenanträge eingereicht, die allerdings erheblich von den griechisch-serbischen Forderungen abweichen. In eingeweihten Kreisen ist man aber der Ansicht, daß es doch zu einer Einigung kommen wird. Wenn nicht, wird eine Konferenz der Großmächte darüber befinden müssen.

**New York, 3. August.** Der Kapitän eines im New Yorker Hafen eingelaufenen Dampfers will an der Stelle, an der die „Titanic“ unterging, das Bordteil des Wracks der „Titanic“ auf einer unterirdischen Klippe gesichtet haben, die an dieser Stelle schon lange vermutet wurde, jedoch auf den Seearten nicht verzeichnet ist. Die Klippe könnte möglicherweise die Ursache der Katastrophe gewesen sein.

**New York, 3. August.** Durch eine Explosion auf einer Kohlenzeche in Bettsville wurden 50 Bergarbeiter getötet.

**Samburg, 4. August.** Bei der Ausfahrt des Dampfers „Kaiserin Auguste Viktoria“, der mit außerordentlicher Geschwindigkeit fuhr, wurden die Gassen von Schulau und Wittenbergen unweit Blaufenese unter Wasser gesetzt. In der Elbe badeten gerade mehrere hundert Personen an dieser Stelle. Viele wurden in den Elbstrom getrieben und die meisten dann an die Ufermauern geschleudert. Der Landungssteig von Wittenberge wurde weggerissen. Es sollen mehrere Personen ertrunken sein.

**Kalkutta, 4. August.** Der durch eine Straßenerweiterung notwendig gewordene teilweise Abbruch der Mächty Raja Mosche in Khandur in Britisch-Indien hat zu großen Massenunruhen der mohammedanischen Bevölkerung geführt. Mit schwarzen Fahnen marschierten tausende von Mohammedanern vor die Moschee und begannen die niedrigeren Mauern wieder aufzubauen. Als die Polizei erschien, wurde sie mit einem Steinhagel empfangen. Der Polizeichef Tyler wollte der Menge gütlich zureden, wurde aber gleichfalls mit Steinen beworfen. Darauf machte die Polizei von der Waffe Gebrauch und schoß auf die Demonstranten. Es kam zu einem regelrechten Straßenkampf, bei dem 13 Personen getötet und 30 schwer verwundet wurden. Von der Polizei trugen 40 Mann schwere Verwundungen davon. In den großen Städten Indiens und Birmas werden Protestversammlungen der Bevölkerung gegen das Vorgehen der Behörden von Khandur veranstaltet.

**Paris, 4. August.** Die Generalratswahlen sind, wie dies schon vor drei Jahren der Fall war, in aller Ruhe verlaufen. Sie haben bisher nur geringe Verschiebungen gebracht. Die Nationalisten und rechtsstehenden Progressiven haben einige 20 Sitze verloren, die dafür den Linkrepublikanern zugefallen sind. Bisher sind 653 Ergebnisse von den im ganzen 1451 Wahlen bekannt. Von ihnen erhielten die Nationalisten 84, die rechtsstehenden Progressiven 28, die linksstehenden Progressiven 25, die Linkrepublikaner 131, die Radikalen und Radikalsozialen 298, die republikanischen Sozialisten 14 und die geeinigten Sozialisten 18.

**Paris, 4. August.** Die Agence Havas meldet aus Bukarest, daß in der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz bestimmt eine Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen den Balkanmächten um drei Tage beschlossen werden wird.

**Athen, 4. August.** Der griechische Dampfer „Leonidas“ ist im Piräus mit 20 Geschützen, 23 Munitionswagen und 500 Kisten Munition, die den Bulgaren abgenommen wurden, eingetroffen.

### Eingelandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Dem Herrn Einzierer, Landwirt der Meißner Amtshauptmannschaft in Nr. 87 bin ich für seine Ehrlichkeit als ein Müller, der es mit seinem bedrängten Stande ebenfalls ehrlich meint, mit dieser seiner ehrlichen Meinung aber nur zu oft verkannt wird, außerordentlich dankbar. Längst schneidet mir das Ueberhandnehmen der landwirtschaftlichen Schrotmühlen tief in das Herz, denn es ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Entfremdung zweier Berufsstände, welche zum beiderseitigen Segen, aber auch zum Segen uneres gesamten Volkes Hand in Hand gehen müßten. Ueber die unangenehme Ergebnisse der Anlage einer Schrotmühle im Gutshofe aufklärend zu wirken, hätte mir längst nahe gelegen, um so mehr, da mir schon von hochachtbaren landwirtschaftlichen Seite schwarz auf weiß anerkannt wurde, daß „meine Ansicht wohl richtig sei, daß kleinere Landwirte besser tun, in der Mühle schrotten zu lassen, als das Schrotten des Getreides selbst vorzunehmen. Für größere Landwirte dürfte sich aber die Anlage einer Schrotmühle vielleicht (also auch noch unbestimmt!) doch empfehlen.“ Ich belege Interessenten Selbstergebnisse sehr gern.

Warum aber versuche ich nicht aufklärend zu wirken? — Nun, ich werde mich nicht geirrt haben, wenn ich annehme, daß mein Arbeiten nach dieser Richtung nur auf Mißtrauen gestoßen sein würde, und ich vielleicht das Interesse für Selbstschrotterei bei den Herren Landwirten wohl noch mehr erregt haben würde, denn die Sache ist eben zeitgemäß, und welcher Landwirt huldigt denn nicht dem sogenannten Fortschritt. Die Herren Maschinenfabrikanten und ihre zielbewußten Vertreter versprechen ja auch so außerordentlich Überzeugend zu sprechen.

Ich will nun auch heute nicht aufklärend zu wirken suchen, denn ich könnte den Herrn Einzierer mit seinen schlichten, sachlichen Ausführungen mit allen Rechenexempeln doch nicht übertreffen, aber eines will ich den Herren Landwirten an das Herz legen: Lassen Sie sich von den oben genannten Vertretern der Maschinenfabriken und von allen denen, welche Ihnen Schrotmühlen anpreisen, sich schriftliche Garantie geben, dahingehend, daß die Dinger auch wirklich für jeden Zentner hergestelltes Schrot keinen Pfennig werks mehr Strom verbrauchen, daß sie ferner auch das versprochene Quantum befriedigenden Schrot mahlen, welches man Ihnen mit höchstnennenden Worten zusichert.“ Sie werden ja dann sehen, wie weit die betreffenden Herren ihre Behauptungen aufrecht erhalten.

Wälkermeister Rietzen-Selbigsdorf, Amtshauptmannschaft Meissen.

### Kunst und Wissenschaft.

**Wochenspielplan der Dresdener Theater.**  
Opernhaus geschlossen.  
Schauspielhaus geschlossen.  
Residenztheater: Dienstag „Charleys Tante“, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag 777: 10. Anfang täglich abends 8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr „Charleys Tante“.  
Victoria-Salon geschlossen.

### Rätsel-Ecke.

Feierbild.



Ei, da steht ja meine Cousine!

Somogramm.

- 1. schmachtige Frucht.
- 2. Stück Holz
- 3. männlicher Vorname.

Die Buchstaben AA, BBBB, EEE, I, NNNN, O, RR, TT sind nach dem Muster obiger Figur derart einzutragen, daß die drei wagerechten Reihen gleichlautend mit den drei senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösung des Ergänzungsrätsels aus voriger Nummer:  
Angel, Aß, Sieb, Docht, Rabe, Krake, Auge, Wespe, Fenster. Angst sieht überall Geispenster.

### Nossener Produktenbörse

am 1. August 1913.

|                       | 1000 kg     | M. Pf. | M. Pf. | kg | M. Pf. | bis | M. Pf. |
|-----------------------|-------------|--------|--------|----|--------|-----|--------|
| Weizen, neu 70,74kg   |             | 184    | 193    | 85 | 15     | 40  | 16 40  |
| neu 75,76             |             | 195    | 197    | 85 | 16     | 60  | 16 75  |
| Roggen, alt 68,72     |             | 155    | 162    | 80 | 12     | 50  | 12 90  |
| Hafer, unberechnet    |             | 153    | 160    | 50 | 7      | 65  | 8      |
| berechnet             |             | 116    | 136    | 50 | 5      | 80  | 6 80   |
| Zuttermehl I          | 10          | 17     | 75     | —  | 50     | 9   | —      |
| II                    |             | 16     | 75     | —  | 50     | 8   | 50     |
| Roggenkleie           |             | 11     | 75     | 13 | 25     | 50  | 6      |
| Weizenkleie, grob     |             | 11     | 75     | —  | 50     | 6   | —      |
| Raisförner, grob      |             | —      | —      | —  | 50     | —   | 8 25   |
| Raisfrot              |             | —      | —      | —  | 50     | —   | 6      |
| Heu, neu              | per 50 Kilo | M.     | 2      | 50 | bis    | 2   | 75     |
| Schüttstroh           |             | 50     | —      | —  | 1      | 60  | 2      |
| Gebundstroh           |             | 50     | —      | —  | 1      | —   | 1 50   |
| Speisefartoffeln, alt |             | 50     | —      | —  | 2      | 40  | 2 60   |
| neu                   |             | 50     | —      | —  | 4      | —   | 4 50   |

### Meißner Marktbericht

am 2. August 1913.

Butter, ein Kilo 2,50—2,60 M., Landeier, ein Stück 8—9 Pfg., Honig, ein Pfund —, —, — M., Gänse, ein Pfund 85—90 Pfg., altes Huhn, ein Stück 3,20—3,60 M., junge Hühner, ein Stück 1,00—1,80 M., Enten, ein Stück 3,50—4,00 M., Tauben, ein Stück 50—60 Pfg.

**Getreidepreise**

|        | geringe Qualität | mittlere Qualität | niedrigst. höchst. | gute Qualität | niedrigst. höchst. |
|--------|------------------|-------------------|--------------------|---------------|--------------------|
| Weizen | —                | —                 | 19,30              | 19,60         | 19,70 20,10        |
| Roggen | —                | —                 | 16,20              | 16,40         | 16,50 16,80        |
| Hafer  | 14,50            | 15,50             | 15,60              | 16,50         | 16,60 17,00        |

Meißner Ferkelmarkt am 2. August: Preis pro Stück 16—22 Mark.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten incl. Romanbeilage.

# „Kornfranck“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)  
einheimisches Gewächs, einheimisches Fabrikat.

Freiwillige Feuerwehr.  
Heute abend 7/8 Uhr  
**Übung.**  
Das Kommando.  
**Benzin-Seife**  
von  
tadelhafter Waschkraft,  
Doppelfach, ca. 1/2 Pfund, 25 Pfg.  
empfiehlt  
**Alfred Viehich.**

**Kurhaus Hartha.**  
Mittwoch, den 6., und Mittwoch, den 13. August  
**Grosse Kurkonzerte mit Reunion**  
verbunden mit  
**Internationaler Tanzkonkurrenz.**  
Prämierung der besten Tänzer und Tänzerinnen.  
I. Preis 30 Mk. II. Preis 20 Mk. III. Preis 10 Mk.  
Konzert Anfang 5 Uhr. Reunion Anfang 8 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
NB. Freitag, den 8. August, das berühmte **Kinderfest.** Illumination. Höhenbeleuchtung.  
**H. Lehmann.**

**Eindenschlößchen**  
Dienstag, den 5. August  
  
**Frauen**  
Ankunft für Damen streng  
diskret. Brieflich gegen Rückporto.  
**Frau S. Müller, Dresden.**  
Kronprinzenstraße 4.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land gebe ich  
bekannt, daß ich mein  
**Dachdeckungs-Geschäft**  
nach Freiburger Straße 155 verlegt habe.  
Ich bitte, mir das bisherige Wohlwollen auch für fernerhin  
bewahren zu wollen und zeichne  
**Richard Diebert**  
Arno Matthes Nachfolger.

von  
**Zahnpraxis** Friedrich Klettsch  
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

**Milchviehverkauf in Kesselsdorf.**  
Von Donnerstag, d. 7. d. M., ab stelle  
ich wieder eine große Auswahl  
**vorzüglicher**  
**Milchkühe**  
hochtragend und frischmelkend,  
im Oberen Gasthof in Kesselsdorf  
sehr preiswert zum Verkauf.  
Telephon  
Wilsdruff 43.  
**Smil Kästner, Sainsberg.**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke,  
welche uns anlässlich unserer Vermählung von lieben  
Verwandten und Bekannten von nah und fern zuteil  
geworden sind, sagen wir allen hierdurch unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Birkenhain, den 3. August 1913.  
**Louis Schubert u. Frau Marie**  
geb. Ranft.

  
Nachdem wir die irdische Hülle unserer lieben, treu-  
sorgenden Mutter, unserer guten Schwieger- und Gross-  
mutter, der Frau  
**Clara verw. Sohrmann**  
geb. Säuberlich  
der Erde übergeben haben, drängt es uns, allen denen,  
die durch Wort, Schrift, reichen Blumenschmuck und  
Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme kund  
gaben, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.  
Herzinniger Dank Herrn Dr. med. Bartky für seine  
Bemühungen, ihr schweres Leiden zu mildern, und Herrn  
Pfarrer Dr. Grössel für seine vielen Krankenbesuche,  
bei denen er ihr durch Gottes Wort und Gebet Trost  
und Segen brachte, sowie für seine tröstenden Worte  
am Grabe. Besonderer Dank noch Herrn Kantor  
Mersiovsky und seinen Schulkindern für die Trauer-  
gesänge sowie allen denen, welche ihr in ihrer langen  
schweren Krankheit beistanden und versuchten, ihre  
Qualen zu lindern.  
Dir aber, liebe, gute Mutter, die du dein Leiden mit  
so grosser Geduld ertragen und gläubig auf Erlösung  
harrtest, rufen wir ein „Habe Dank!“, „Ruhe sanft!“ und  
„Auf Wiedersehen!“ in deine stille Gruft nach.  
Klipphausen, am Begräbnistage,  
den 2. August 1913.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Für die Sommerzeit**  
empfiehlt seinen anerkannt  
vorzüglichen  
**Limonetta-Extrakt**  
sowie allerfeinsten  
**Gebirgs-Himbeersaft**  
in Flaschen und ausgewogen billigst  
Geschmackvolle  
Probeflaschen à 20 Pfg.

Für Wirte und Wiederver-  
käufer beste Bezugsquelle.

**Theodor Goerne**  
vorm. Th. Ritthausen.

**Erdbeerpflanzen**  
hat abzugeben  
**D. Kake**  
Bismarckstraße.  
**Nähmaschinen** beste deutsch. Mark.  
unt. Lang. Garant.  
Nal. im Näh. u. Stid. grat. Zubeh. u.  
N. parat. Waschmasch. Wringmasch.  
Reuber. v. Gummitalg. Artb. Fuchs.  
Markt 8. — Gebr. Nähmaschinen.

**Wer liebt**  
ein zart s., reines Gesicht, rosiges  
jugendfrisches Aussehen und blend-  
end schön. Teint, der gebrauche  
**Steckpferd-Seife**  
(die beste Lilienmilch-Seife)  
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht  
**Dad-Cream**  
welcher rote und rissige Haut weich  
und sommerweich macht. Tube 50 Pfg.  
in der Löwen-Apothekes sowie bei  
P. Klettsch, O. Fünfstücks Nachf.

**Flechten**  
nässende u. trock. Schuppenflechte,  
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,  
**offene Füße**  
Hautausschläge, akroph. Ekzema,  
böse Finger, alte Wunden sind oft  
sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf Heilung  
hoffte, versuche noch die bewährte  
und ärztl. empfohlene  
**Rino-Salbe**  
Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 und 2,25.  
Man achte auf den Namen Rino und Firma  
Edu. Schabert & Co., G. m. b. H., Weinbühlstr. 10.  
Zu haben in allen Apotheken.

Zurückgekehrt vom Grabe  
meines lieben Vaters, unseres  
guten Vaters, des Herrn  
**Robert Heine**  
drängt es uns, für die vielen  
Beweise der Teilnahme und  
den reichen Blumenschmuck allen  
Freunden, Verwandten und Be-  
kannten hiermit unsern innig-  
sten Dank auszusprechen.  
Wilsdruff, den 4. August 1913.  
**Die tieftrauernden**  
**Hinterbliebenen.**

**Leipzig 1913**  
Internationale  
**Baufach-Ausstellung**  
mit Sonderausstellungen  
**Weltausstellung**  
für Bauen u. Wohnen  
Mai bis November  
Am Fuße des Völkerschlachtdenkmal's erbaut auf einer  
Fläche von 400 000 qm. Besondere Sehenswürdigkeiten:  
Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht — Dörichen mit an-  
schließender landwirtschaftlicher Sonderausstellung —  
50 000 qm großer Erholungspark — Gartenvorstadt Marien-  
brunn — Täglich große Künstler-Konzerte auf der Straße  
des 18. Oktober — Abends Festbeleuchtung der Aus-  
stellungsbauten und Leuchtspringbrunnen. : : : : :  
Nur der offizielle Katalog und Führer sind maßgebend!

Wir kaufen den ersten Jahresband der  
Beilage „Unsere Heimat“ von 1909 (nur  
saubere gebundene Exemplare) und die Vorwerk'sche  
Chronik von Wilsdruff zurück.  
**Die Geschäftsstelle.**

**Feimen-  
Ernte-Planen**  
billigst bei  
**Oskar Böhlend Nachf.**  
Weihen, Vorbrückerstraße 27.  
Fernsprecher 381.

Ein fast neuer eiserner  
**Heu- und Getreiderochen**  
steht billig zum Verkauf bei  
**Julius Schubert,**  
Sergjogswalde.

**Kartoffelkörbe**  
1 Zentner fassend und solche  
90 Pfund fassend, schöne, kräftige  
Ware, empfiehlt billigst  
**Ernst Hempel**  
Kordmacher  
Gorschwitz bei Leisnig.

Wer ein möbl. Zimmer  
oder eine Schlaf-  
stube zu vermieten  
hat oder sucht, der inseriere im  
„Wochenblatt für Wilsdruff“.

**Möbel.**  
Langjähriger Vertreter sucht noch  
leistungsfähige Fabriken  
**zu vertreten.**  
Offerten unter L. U. 4192 beförd.  
**Rudolf Rosse, Leipzig.**

**Güchtiger Holzmaler**  
als Meister sofort gesucht.  
**Möbelfabrik Trepte**  
Dishag i. Sa.

**Neues Zweifamilienhaus**  
mit groß. anlieg. Garten, Nachbarort  
Wilsdruff, unter günst. Beding. zu  
verkaufen. Anzahlung 3000 Mark.  
Offerten unter A. B. 250 an die  
Expd. d. Blattes erbeten.

**Kleinere Wohnung**  
für kinderloses Ehepaar sofort oder  
später zu vermieten. Näheres in der  
Expedition dieses Blattes.

**Stube** 18 qm groß, an ein-  
zelne Person (Vorort  
Wilsdruff) sof. oder spätr. zu vermieten.  
Offerten unter C. D. 251 an die  
Expd. d. Blattes erbeten.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem  
Leiden unsere einzige liebe Tochter, unsere gute Schwester,  
Schwägerin und Tante, die Jungfrau  
**Anna Wella Berger**  
im 32. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetrubt an  
Lampersdorf, den 2. August 1913.  
**Familie Berger**  
im Namen aller Angehörigen.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. August, nachmittags  
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

eng  
porko.  
den.  
at  
+  
300. 00.  
Der  
che  
n.  
förd.  
er  
pte  
us  
marort  
g zu  
n die  
413  
ng  
n der  
419  
n die  
420

# Wochenblatt für Wilsdruff

Gründet: 1848. Herausgeber: Wilsdruff. Redaktion: Wilsdruff. Druck: Wilsdruff. Preis: 10 Pf. pro Quartal. Inhalt: Nachrichten, Anzeigen, etc.

Nr. 89 | Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: Arthur Wilsdruff in Wilsdruff | 1913

## Ueber eines Weibes Kraft

Aus dem Leben einer jungen Frau von Käthe Langemann.

noch allerlei zu fragen. Sie vernahm denn, daß sie keine Bettelbotin, und erlaubte sich genau nach allen Gesichtspunkten in Lante Renates letzten Tagen. Dabei war sie voll neugieriger Teilnahme und von großer Barmherzigkeit zu mir. Ich sollte sie bald besuchen. Sie hätte zwei Kinder, die würden mir gewiß gefallen. Wir müßten freudig miteinander werden. Das sollte ich ihr schon heute versprechen.

Ich hatte keine Zeit, mich über Dorees genaue Bekanntschaft mit der besten Sorte Frühstückswein zu wundern; denn Lante Adelheid schickte eine Dienstin und ließ mir die Flasche bringen. Ich schloß mich ab, um sie von Doree gefolgt, die Kreppe hinauf zu nehmen. Im Eßzimmer hantierte Lante Adelheid und Herrmann in eifrigem Gespräch mit dem Gärtner. Plötzlich war schon wieder von der Erbkrankheit die Rede gewesen. Adelheid spricht immer davon.

Dann nahm sie also so viel, wie Sie für nötig halten. Doree sagte ich und sah mich mit Entsetzen an. Ich ward quäselig ein Glaschen Wein trinken und abends beim Substanzgeben — gnädiges Fräulein werden mal sehen.

Ich hatte keine Zeit, mich über Dorees genaue Bekanntschaft mit der besten Sorte Frühstückswein zu wundern; denn Lante Adelheid schickte eine Dienstin und ließ mir die Flasche bringen. Ich schloß mich ab, um sie von Doree gefolgt, die Kreppe hinauf zu nehmen. Im Eßzimmer hantierte Lante Adelheid und Herrmann in eifrigem Gespräch mit dem Gärtner. Plötzlich war schon wieder von der Erbkrankheit die Rede gewesen. Adelheid spricht immer davon.

Dann nahm sie also so viel, wie Sie für nötig halten. Doree sagte ich und sah mich mit Entsetzen an. Ich ward quäselig ein Glaschen Wein trinken und abends beim Substanzgeben — gnädiges Fräulein werden mal sehen.

Ich hatte keine Zeit, mich über Dorees genaue Bekanntschaft mit der besten Sorte Frühstückswein zu wundern; denn Lante Adelheid schickte eine Dienstin und ließ mir die Flasche bringen. Ich schloß mich ab, um sie von Doree gefolgt, die Kreppe hinauf zu nehmen. Im Eßzimmer hantierte Lante Adelheid und Herrmann in eifrigem Gespräch mit dem Gärtner. Plötzlich war schon wieder von der Erbkrankheit die Rede gewesen. Adelheid spricht immer davon.

und nichts von dem fröhlich, was die ihr Umgebenden anpreisen. Sie bemerkte, daß die Lobeserhebungen sich nicht weiter als mütterliche Ausdrucksformen.

### Alles am Fluge

Frankreich fragte bei einem Dinner den Konsulanten, was sein König die Nacht von den Wägen zu einem Tage nach Spanien aufzusammeln habe. Ich dachte, es sei noch keine genaue Nachricht gekommen, daß die Kaiserin nach Spanien reisen wird. Ich wurde den Kaiser schaudern lassen. In Mailand werde ich mit meinen Truppen verbleiben. In Rom eine große Truppe und in Neapel ein Regiment. Ich werde die Truppen in Sizilien führen. Ich werde die Truppen in Sizilien führen.

### Man muß sich zu helfen wissen

Die Dürre hat sich in der Gegend der Straße nach Weidenberg ausgebreitet. Die Dürre hat sich in der Gegend der Straße nach Weidenberg ausgebreitet. Die Dürre hat sich in der Gegend der Straße nach Weidenberg ausgebreitet.

### Die besten Röhren für gute Taten

Der Kolben ist nur dann herkömmlich, wenn er dem edlen Sinne eines überlegenen Geistes entspricht. Die besten Röhren für gute Taten sind die Röhren der Gerechtigkeit.

### Die höchste Kraft der Entfaltung

Die höchste Kraft der Entfaltung ist die höchste Kraft der Entfaltung. Die höchste Kraft der Entfaltung ist die höchste Kraft der Entfaltung.

### Die Dummheit in der Welt

Die Dummheit in der Welt ist die Dummheit in der Welt. Die Dummheit in der Welt ist die Dummheit in der Welt.

### Das Reich des Wissens

Das Reich des Wissens ist das Reich des Wissens. Das Reich des Wissens ist das Reich des Wissens.

### Die Tugend der Weisheit

Die Tugend der Weisheit ist die Tugend der Weisheit. Die Tugend der Weisheit ist die Tugend der Weisheit.

### Aus Fernen Zonen

Der Buddhismus und seine Priester. Der Buddhismus und seine Priester. Der Buddhismus und seine Priester.

### Eine wertvolle Kostbarkeit

Eine wertvolle Kostbarkeit. Eine wertvolle Kostbarkeit. Eine wertvolle Kostbarkeit.

### Die chinesische Spezialität

Die chinesische Spezialität. Die chinesische Spezialität. Die chinesische Spezialität.

### Der Jahrmärkte des Lebens

Der Jahrmärkte des Lebens. Der Jahrmärkte des Lebens. Der Jahrmärkte des Lebens.

### Die Fortpflanzung

Die Fortpflanzung. Die Fortpflanzung. Die Fortpflanzung.

...daß, es war ganz unmutig. Was wichtige kam  
nachher, wenn ich reden würde —  
Ich machte meine Aufmerksamkeit mit Gewalt auf  
andere Dinge und sah ungeduldig durch die Zeit auf  
die Ziele hinaus.  
Da gingen die alten Konventionen und blieben hart  
nach mit.

Im alten Gefährten lag ein hochmütiger Zug, nur  
nicht in den stillen, blauen Augen der Wronnutter.  
Sodannig waren sie alle gewesen und hals auf ihre  
alte, gute Gemüthe. Und auf ihren Gesichtern. Der war  
wohl immer die Saupfunde gewesen. Schien sie sonst  
solche furchtlichen Bestimmungen treffen können?  
Nimmer das Gefährte wegen zwei Menschen aneinander-  
kommen fürs Leben!

Sie leidet hatte auch und dieser Glanz treffen können,  
Strom und nach. Wenn wir uns nun nicht liebten,  
dann jeder von einem anderen im Herzen trug? — Da  
nach wurde nicht gefragt. Das Geld soll ankommen-  
bleiben. Sie damals, als Karte Reine betrat.  
Gardienar muß das gewesen sein. Ohne Sie hätte  
geben gehen. — Warum haben die Gefährten den letzten,  
hochmütigen Ausdruck.

Da — in der dunklen Erde neben dem alten Gefähr-  
te — in dem das nicht auch ein solches Gesicht —  
das glühende ich noch gar nicht gesehen.  
Ich sah genauer hin. Es war kein Bild, im Dunkel  
neben dem Schraute, hand Dlag.

Ich hatte bis ins tiefste Meer vor der Erde. Dlag!  
Ich hatte sie nicht wieder gesehen, seit die getrennt fill aus  
Karte Reines Zimmer geschieden war.  
Sie sah sehr schön aus. Blau und hochmütig, wie  
die anderen von der Familie. — Ein — Karte Reines  
Erbin —

Ich hatte nichts von dem gehört, was vorgefallen  
war. Der ruhige Ton des Vortrages war wie  
ein Strom dahingehenden und hatte meine Gedanken wie  
einen Schatten davonziehen lassen.  
Jetzt verfiel mir der Strom. Ich machte aus meinem  
Zerstreut auf.

Das Bild da brühen in der Erde genannt in diesen  
Mugenbild auch leben. Dlag trat aus dem Schatten und  
kam über die Schwelle ins Zimmer. Ihre gerade gegen-  
über blieb sie stehen.  
Alle Augen wandten sich ihr zu. Man war's nicht  
mehr nötig, daß ich redete. Jetzt muß jeder die schind-  
keit sehen, was war mein echter Gedanke.

Sie sah, daß ich nicht zu reden brauchte! Ich drückte  
erleichtert auf. Gleich würde ich meine Last los sein.  
Doch niemand sagte etwas. Jemand sah etwas. Sie  
waren alle blind.  
Ich sah Einzel sammelt an.  
In keinem barten, heimlichen Gesicht bewegte sich  
nichts. Nur seine Hand klopfte wieder nichts auf die  
Tischplatte. Man hörte aber nichts wegen der hohen  
Eindecke, die darauf lag.

Ich mein Name nicht in dem Schriftbild genannt?  
Ich hatte Dlag, vernommen ich.  
Jetzt mußte ich reden — Mein Herz fand still. Es  
wurde dunkel um mich her. Jemand jemand ammortete  
etwas.  
Da fiel mir ein, ich wollte ja mit Dlag reden.  
Ich konnte es ihr hier nicht sagen. Das war mir  
möglich. Aber etwas mußte geschehen.  
„Dennam“, flüchelte ich, „wir müssen für sie forschen.“  
Sie sah Karte Reine gelächelt. „Sage es ihr.“  
Er sah mich ansehnend an.

„Gute Grüße —“ „Bitte, bitte. Ich werde nie  
nieder, ruhig, wenn du es nicht tust. Bitte ruhig —  
Bitte —“  
Dennam fand auf und sagte etwas. Ich verstand  
nicht, was. Ich sah nur, wie das hochmütige Gesicht  
nach hochmütiger wurde, ich hätte, wie Dlag auf hartem  
Boden das glanzvolle strahlende, wie sie den Kopf  
zurückwarf und sich umwandte, wie die Lar trachtend ins  
Schloß floh.  
Es gab einen Ruf nach unter bei Wronnutter.  
„Diere unerschämte Gestalt! — Dunkel sammelt  
sich es immer wieder mit fäulter Einnahme, und dabei  
beobachtet er alle, die um den Tisch sitzen.“  
Ich sah sie, wie seine Blide um mich gingen, wie sie

verrichten, mich zu durchbohren. — Er sollte mir nichts  
antworten. Erst wenn ich es wollte — keinen Augen-  
blick früher — sollte der alte Malpöcker seine breunen-  
denden betriebligen  
Und jetzt wollte ich noch nicht!  
(Fortsetzung folgt)

### Des Zufalls Spiel.

Erzählung von Ernst Moritz  
(Schluß)

„Dini“ machte der Kommissar. „Was meinst du?“  
„Ganz erhaben.“ „Du sagst, diese Sache war der  
Schonach seiner Zeit? — So sagte ich. Schon der Schmelz  
jener Zeit aus mir her. Ich gefühlte sein: hier fand  
man die letzten Blöck noch errettet, dann eine Wronnutter, nach-  
dem sich die Blöcke entlassen hatte.“  
„Sag mir, wie?“  
„So war die Sache?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

...die Glanz, trotz allem, was geschahen ist, trotz ihrem  
Leben, trotz der Blide an meiner Frau, nie der-  
lassen können. — So wollen wir, da wir im  
Mugenbild nichts Besseres zu tun haben, einmal auf meine  
Zeit kombinieren, ob es möglich ist, dieser Frau einen  
Wort zu benehmen. Das uns Glück nehmen und eine  
Biarre anzuhaben.

Die beiden Herren legten sich nebeneinander auf den  
Dinnon, auf dem leinereit Gaurbillen gelacht worden war,  
und brachten sich eine sanftere Stimmung an. Gedankenvoll  
sah der Kommissar vor sich hin, den Grund der Biarre  
in sanfteren Worten von sich blühend. Dini hing  
ebenfalls seinen Gedanken nach und unterbroch nicht das  
einfache Schwärzen.

„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

...er nahm den Herrn des Fremden, und beide gingen  
in den Spielstall.  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

...hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“

„Sag mir, wie?“  
„Dini“ sah fröhlich auf. „Das glaube ich dir nicht  
beantworten zu können. Sie war es doch? Jedenfalls  
hatte sie sie fortgeschleudert.“